Strandbad Alberssee
(1991 bis heute)

Die Gegend bei Lipperbruch sowie zwischen Lipperode und Mettinghausen eignet sich für den Abbau von Sanden und Tonen. Im Saugbaggerverfahren entstanden ausgedehnte Baggerseen, die sogenannte „Lippstädter Seenplatte". Verlockende Orte fürs Baden und Schwimmen.

Besonders im heißen Sommer von 1983 kocht die Stimmung um illegales Baden hoch. Das Freibad am Jahnplatz war wegen Sanierungsarbeiten geschlossen und tausende Menschen suchten nach Abkühlung. Verschmutzte Ufer, unbefugtes Betreten von Betriebsgeländen, Müll und unhygienische Verhältnisse sind Stein des Anstoßes für eine öffentliche Debatte um die Nutzung der Baggerseen. Die Zeitungen informieren darüber, dass das Baden in den Baggerseen nicht nur verboten ist, sondern auch gefährlich werden kann.

Der Zachariassee steht bereits seit 1982 unter Naturschutz. Neue Hinweisschilder und Sanktionen sollen „wildes Baden" im naturgeschützten Bereich unterbinden. Auch an den anderen Seen verstärkt man Kontrollen, doch weder Zäune noch Knöllchen oder abgeschleppte Wagen zeigen Wirkung. Die Badenden erobern kurzerhand die Baggerseen.

„Wir sind nicht gewillt, ein Erholungsgebiet für den Kohlenpott zu schaffen."
(Aussage Rieber bei einer Bürgerversammlung in Mettinghausen, zitiert nach Josef Albers, Lippstädter Anzeiger 22./23. 07. 1983)

Schon 1980 reicht Josef Albers einen Kultivierungsplan für den Alberssee ein, zu einer Umsetzung kommt es nicht. Erst mit dem Konkurs der Firma Albers im Jahr 1985 entschließt sich die Stadt Lippstadt das etwa 25 Hektar große Grundstück des Alberssees zu kaufen. Nach weiteren sechs Jahren wird das Naherholungsgebiet Lippstadt-Ost realisiert. Im Jahr 1991 ist der Umbau von der Baugrube zum Strandbad gelungen und das Baden im Alberssee legales Sommervergnügen.